

KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

AWO-HORT FASANENSTRASSE



Fasanenstraße 65b

82008 Unterhaching

Stand: April 2026

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Unser Bildungsauftrag	4
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	4
3. Pädagogisches Selbstverständnis im AWO Hort Fasanenstraße.....	5
3.1 Rechte des Kindes	5
3.2 Bild vom Kind	6
Entwicklung und Bedürfnisse im Grundschulalter	6
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln.....	7
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	8
3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	8
4. Schutzkonzept.....	8
4.1 Beschwerdeverfahren.....	9
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	9
5. Unsere Einrichtung	10
6. Rahmenbedingungen	10
6.1 Öffnungs- und Schließzeiten.....	10
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	11
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung	11
6.4 Finanzierung.....	16
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik	16
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	16
➤ Spielen als Schlüssel zur Welt.....	17
➤ Bildung über den Tellerrand hinaus	17
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	17
7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte.....	18
7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	22
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	25
9. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement	27
Schlussworte	27

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser,

im Folgenden finden Sie unsere Konzeption des AWO Kinderhort Fasanenstraße.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die pädagogische Arbeit sowie die organisatorischen Abläufe unseres Hortes geben. Sie ist ein Nachweis über Qualität der Einrichtung und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Sie basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt. Für unser pädagogisches Personal ist die Konzeption ein verbindlicher Handlungsleitfaden.

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht das Wohl jedes einzelnen Kindes. Wir schaffen vielfältige Möglichkeiten des gemeinsamen Lebens und Lernens – unabhängig von kultureller Herkunft, Gruppenzugehörigkeit oder individuellen Lebenssituationen. Alle Kinder haben bei uns die gleichen Rechte und erhalten die gleichen Chancen.

Als Einrichtung der AWO München Stadt, gemeinnützige Betriebs-GmbH, arbeiten wir auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes und den Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit in bayerischen Horten.

Unsere Konzeption ist ein lebendiges Dokument: Sie wird regelmäßig an gesellschaftlichen Entwicklungen und die Bedürfnisse der Kinder angepasst und weiterentwickelt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. Entdecken Sie die Vielfalt und die Besonderheiten unserer Einrichtung und lassen Sie sich von unserem pädagogischen Ansatz begeistern.

Mit besten Grüßen und guten Wünschen

Brigitte Müller (Einrichtungsleitung) und Petra Geißler (Stellvertretende Leitung)

sowie das Team vom AWO Hort Fasanenstraße

1. Unser Bildungsauftrag

Bildung ist ein lebenslanger Prozess – sie bildet das Fundament für persönliche Entwicklung und soziale Teilhabe und unterstützt die Entfaltung von individueller Begabung, Interesse und Fähigkeiten.

Bildung im Kindesalter bedeutet mehr als Wissenserwerb – sie ist gelebte Entwicklung.

Kinder lernen, indem sie aktiv sind, ihre Umwelt mit allen Sinnen erfassen und vielfältige Beziehungen aufbauen. Sie erfahren Wertschätzung und Anerkennung, entwickeln Resilienz und bilden ihre eigene Meinung. Bildung heißt auch, Gemeinschaft zu erleben, Sprache und Denken zu entfalten, Herausforderungen anzunehmen, Regeln gemeinsam auszuhandeln und einzuhalten sowie kreative Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei finden Kinder ihre individuelle Identität innerhalb einer sozialen Gemeinschaft und lernen, sich mitzuteilen – verbal wie nonverbal.

Gemeinsam mit Ihnen, möchten wir die Kinder auf diesem Weg begleiten – mit Impulsen, Unterstützung und Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Unser Ziel ist es, sie in ihrer selbstbestimmten und aktiven Entwicklung zu stärken, damit sie zu verantwortungsbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen.

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



3. Pädagogisches Selbstverständnis im AWO Hort Fasanenstraße

3.1 Rechte des Kindes



Die Rechte des Kindes sind in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 festgeschrieben und gelten **weltweit für alle Kinder**. Sie stellen sicher, dass Kinder als **eigenständige Persönlichkeiten mit besonderen Bedürfnissen und Schutzansprüchen** anerkannt werden. Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonventionen 1992 ratifiziert und sich dadurch zur Umsetzung verpflichtet. Mehr über Kinderrechte finden Sie unter:

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

Kinderrechte – eine historische Entwicklung

Der Einsatz für die Rechte von Kindern blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Im Jahr 1833, zur Zeit der Industrialisierung, wurde in Großbritannien die Fabrikarbeit für Kinder unter 9 Jahren gesetzlich verboten. In Deutschland führte das Bürgerliche Gesetzbuch 1896 Strafen für Eltern ein, die ihre Kinder misshandelten oder vernachlässigten. Damit wurde die Verantwortung gegenüber Kindern erstmals rechtlich verankert.

Weltweit engagierten sich zahlreiche Pädagoginnen und Pädagogen für die Anerkennung und den Schutz der Kinderrechte. Sie gelten als Wegbereiter einer demokratischen Erziehung und prägen bis heute die pädagogische Landschaft. Einige herausragende Persönlichkeiten sind:

Friedrich Fröbel (deutscher Pädagoge und Begründer des Kindergartens im 19. Jahrhundert) sah das Kind als ein aktives und schöpferisches Wesen, das durch Spiel und Erfahrung lernt. Für ihm war das Spiel kein bloßer Zeitvertreib, sondern ein zentraler Bildungsprozess.

Ellen Key (schwedische Reformpädagogin) erklärte 1902 das 20. Jahrhundert zum „Jahrhundert des Kindes“ und forderte eine kindgerechte Erziehung, die auf Achtung und Förderung basiert.

Maria Montessori (italienische Ärztin und Reformpädagogin) entwickelte Anfang des 20. Jahrhundert ein Konzept, das auf Selbstbestimmung, Freiheit und Respekt gegenüber dem Kind gründet.

Janusz Korczak (polnischer Arzt, Pädagoge und Schriftsteller) führte demokratische Strukturen in seinem Waisenhaus ein und verfasste das wegweisende Werk: „Das Recht des Kindes auf Achtung“ – ein Plädoyer für die Würde und Mitbestimmung von Kindern.

3.2 Bild vom Kind

Ein Kind ist ein kompetentes, neugieriges und aktives Wesen. Wir sehen das Kind als Mitgestalter seiner Umwelt und nicht als Empfänger von Erziehung. Die eigenen Interessen, Ausdrucksformen und Bedürfnisse des Kindes finden bei uns Beachtung, werden respektiert und wertgeschätzt. Alle Kinder haben die gleichen Rechte.

Entwicklung und Bedürfnisse im Grundschulalter

Kinder im Grundschulalter entwickeln sich sehr unterschiedlich – sowohl kognitiv, sozial, emotional, körperlich als auch kreativ. Wir nehmen diese Vielfalt wahr und schaffen Raum und Zeit für flexible Aktionen, in denen die Kinder sich entfalten und im Spiel untereinander Erfahrungen sammeln können.

Erst- und Zweitklässler

Als „Neuankömmlinge“ benötigen die Kinder eine feste Bezugsperson und viel Nestwärme. Die 6- bis 8-Jährigen brauchen noch eine hohe emotionale Sicherheit. Im Spiel erproben sie sich verstärkt in Rollenspielen, in denen sie alltägliche Situationen wie Einkaufen oder das Mutter-Kind-Spiel nachahmen. Häufig schlüpfen sie auch in Tierrollen, etwa als Hund oder Katze. Dabei nutzen sie imaginäre Hilfsmittel oder verwandeln Alltagsgegenstände – zum Beispiel Stühle – in ein Auto, um damit zum Einkaufen zu fahren. Regeln sind ihnen wichtig und werden ernst genommen. Sie orientieren sich stark an Erwachsenen und benötigen bei den Hausaufgaben noch mehr Unterstützung.

Drittklässler

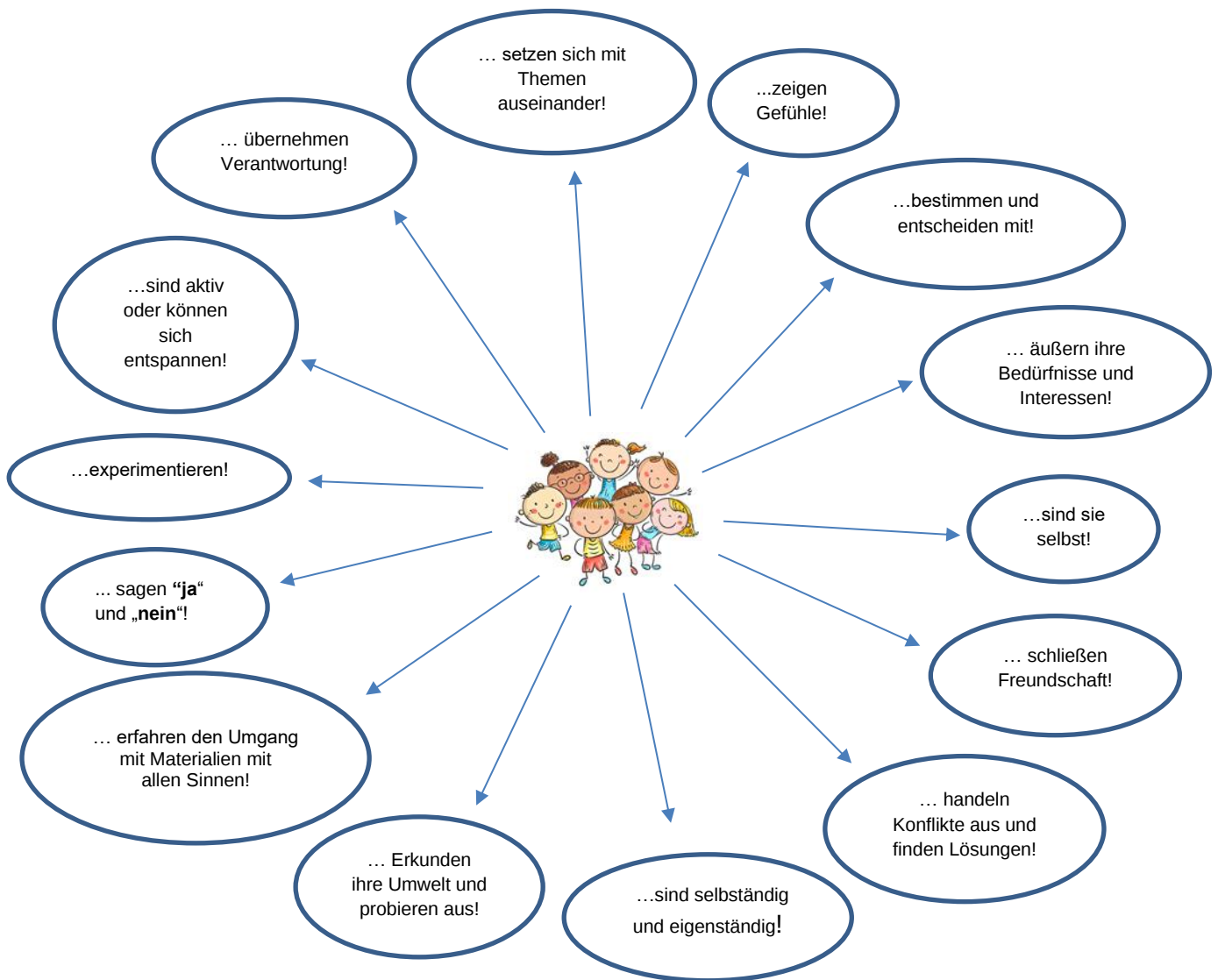
Emotionale Sicherheit und Orientierung spielen weiterhin eine große Rolle. Gleichzeitig beginnen die Kinder, sich allmählich von den Erwachsenen zu lösen und Regeln selbstständig auszuhandeln. Die Selbstständigkeit nimmt zu, alltägliche Abläufe werden kritisch hinterfragt, und Freundschaften gewinnen an Stabilität und Bedeutung.

Viertklässler

Mit zunehmender Selbstständigkeit treten neue Herausforderungen auf: Leistungsdruck, erste Anzeichen der Pubertät und der bevorstehende Übergang zur weiterführenden Schule prägen diese Altersgruppe. Die Kinder befinden sich in einer Phase des Umbruchs, entwickeln mehr Eigenverantwortung und beginnen, abstrakter zu denken. Peer-Groups werden wichtiger, und die Vorbereitung auf die weiterführende Schule rückt in den Vordergrund.

In unserer pädagogischen Arbeit streben wir nicht danach, Bewährtes grundlegend zu verändern. Vielmehr möchten wir die Erkenntnisse und Erfahrungen unserer pädagogischen Wegbereiter mit den Anforderungen und Gegebenheiten der heutigen Gesellschaft in Einklang bringen und weiterentwickeln.

Alle Kinder bei uns...



3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

In unserer Einrichtung leben wir eine demokratische Grundhaltung, die sich in unserer Rolle als Vorbilder widerspiegelt. Partizipation – das Recht auf Teilhabe und Selbstbestimmung – ist für uns ein selbstverständlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags. Kinder haben bei uns das Recht, mitzubestimmen: Sie entscheiden, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen, mit wem sie sich zusammenschließen oder ob sie sich auch mal zurückziehen wollen. Durch regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen, in denen sie ihre Anliegen und Bedürfnisse äußern, eigene Ideen einbringen, gemeinsam Lösungen entwickeln und durch Abstimmung mitentscheiden, gestalten sie ihren Alltag aktiv mit. Dabei erfahren sie, dass ihre Stimme zählt und sie gehört

werden. Auch in Fragen der Unterstützung gilt: Das Kind bestimmt selbst, ob und von wem es Hilfe in Anspruch nehmen möchte. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder.

3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Alle Mitarbeitenden pflegen einen respektvollen und gleichwertigen Umgang mit den Kindern. Dabei orientieren wir uns an ihrer individuellen Entwicklung sowie ihrem jeweiligen Alter und Lebenskontext. Durch regelmäßig stattfindende Neigungsgruppen, gemeinsame Aktivitäten sowie individuelle Gespräche mit einzelnen Kindern, fördern wir eine lebendige und wertschätzende Interaktion zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal. Auch die aktive Einbindung von Elternarbeit trägt dazu bei, ein ganzheitliches Verständnis für die Lebenswelt der Kinder zu entwickeln. So entsteht ein Raum für vertrauensvolle Begegnungen, in dem Beziehungen wachsen und sich Kinder in ihrer Einzigartigkeit gesehen und begleitet fühlen. Von Beginn an legen wir großen Wert auf den Aufbau stabiler Beziehungen und Bindungen zu jedem einzelnen Kind – denn Bindung ist die Voraussetzung, dass Kinder Vertrauen und Selbstvertrauen entwickeln können. Sie vermitteln Sicherheit und eröffnet den Raum für Selbständigkeit und eigenverantwortliches Handeln. In diesem geschützten Rahmen ermöglichen wir den Kindern, sich aktiv mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und ihre Persönlichkeit individuell zu entfalten.

3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

In unserer Einrichtung begegnen sich viele Kulturen mit unterschiedlicher Herkunft, Sprache und Wertevorstellung. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und in seinen individuellen Stärken und Ressourcen wahrgenommen. Dabei stehen die Interessen des Kindes im Mittelpunkt - unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Beeinträchtigung und kulturellem Hintergrund. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und begegnen ihr mit Offenheit, Respekt und einem inklusiven pädagogischen Verständnis. In unserem pädagogischen Alltag zeigt sich kulturelle Vielfalt insbesondere in der Gestaltung der Ernährung und Esskultur, durch die Berücksichtigung individueller Bedürfnisse und Besonderheiten sowie durch ein vielfältiges Spiel- und Freizeitangebot.

4. Schutzkonzept

Sowohl das pädagogische als auch das Küchenpersonal begegnen den Kindern mit Respekt und Empathie und sind ihnen ein verlässliches Vorbild im sozialen Miteinander. Wir stärken die Selbstbestimmung von Mädchen und Jungen und schaffen Räume, in denen sie sich mitteilen und ernst genommen fühlen. Kinder werden darin begleitet, ihre Rechte wahrzunehmen – insbesondere in Bezug auf Beschwerden. Der Schutz vor Grenzverletzungen und Gewalt ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Verantwortung. Konflikte verstehen wir als Lernsequenz. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir konstruktive und altersgerechte Lösungen. Weitere Informationen hierzu finden Sie in unserem Schutzkonzept.

4.1 Beschwerdeverfahren

Kinder brauchen Räume, in denen sie sich gehört fühlen, ihre Bedürfnisse äußern und ihre Rechte selbstbewusst vertreten können. Ein respektvolles und unterstützendes Umfeld schützt sie vor Grenzverletzungen. Deshalb ist ein transparentes und kindgerechtes Beschwerdeverfahren ein wichtiger Baustein unseres Schutzkonzeptes – es ermöglicht Beteiligung, stärkt das Vertrauen und sichert die Rechte jedes Kindes (vergleiche mit Kinderschutzkonzept Punkt: 4.5 Beschwerdemanagement).

Kinder zeigen durch Verhaltensweisen wie Trotz, Rückzug, Schweigen, verbale Äußerungen oder körperliche Reaktionen, wenn sie mit einer Situation unzufrieden sind. Diese Ausdrucksformen verstehen wir als wichtige Signale, die wir durch aufmerksames Beobachten wahrnehmen und ernst nehmen. Da Beschwerden von Kindern nicht immer klar erkennbar oder eindeutig formuliert sind, ist es für uns als pädagogische Fachkraft von zentraler Bedeutung, mit Geduld, Sensibilität und Wertschätzung zu reagieren. Wir schaffen eine vertrauensvolle Umgebung, in der Kinder sich gesehen und ernst genommen fühlen. In unserem Hortalltag schaffen wir Raum für Selbst- und Mitbestimmung, indem wir die Kinder darin bestärken, ihre Wünsche und Anliegen zu formulieren. Wir ermutigen die Kinder mit dem Leitsatz: *„Nur wer etwas sagt, kann etwas bewegen“*. Die regelmäßig stattfindende Kinderkonferenz bietet ihnen dabei eine feste Plattform zur aktiven Beteiligung sowie der jederzeit erreichbare „Kümmerkasten“, der sich jeweils im Erdgeschoss und Obergeschoss befindet. Kinder haben die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen direkt an eine für sie vertraute Bezugsperson zu wenden. Wer sich dabei unsicher fühlt, darf sich Unterstützung durch eine Freundin oder einen Freund holen. Die Kinder haben das Recht, sich zu allen Themen zu äußern und Beschwerden einzubringen (vergleiche mit Punkt: 7.4.5 Beteiligungsverfahren).

4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Im Rahmen unseres Kinderschutzkonzepts orientieren wir uns am §8a SGB VIII. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greifen klar definierte Handlungsanweisungen, die für alle pädagogischen Fachkräfte verbindlich sind. Diese sind im Qualitätshandbuch der Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt fest verankert.

Bereits bei der Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung bestätigen die Personensorgeberechtigten die Durchführung der ärztlichen Früherkennungsuntersuchungen.

Besteht ein Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls, erfolgt umgehend eine Kontaktaufnahme mit der ISEF (insofern erfahrene Fachkraft) sowie mit der zuständigen Fachaufsicht. Bei erkennbaren Entwicklungsauffälligkeiten wird das weitere Vorgehen im Rahmen von Elterngesprächen gemeinsam abgestimmt. Mit Zustimmung der Eltern kann das pädagogische Personal weitere Institutionen einbeziehen oder den Eltern empfehlen, fachliche Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Darüber hinaus leisten unsere pädagogischen Fachkräfte präventive Arbeit, insbesondere im Hinblick auf mögliche Suchtgefahren. Dies erfolgt unter anderem durch die bewusste Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls der Kinder sowie durch die konsequente Umsetzung eines partizipativen Ansatzes, der die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einbindet. Die pädagogischen Mitarbeitenden nehmen dabei eine zentrale Vorbildrolle ein – ihre Haltung und ihr Verhalten prägen den Alltag in der Einrichtung maßgeblich und sind für uns selbstverständlich Teil

einer verantwortungsvollen Bildungsarbeit (vergleiche mit Kinderschutzkonzept Punkt: 4.5 Beschwerdemanagement).

5. Unsere Einrichtung

1975 öffnete der AWO-Hort in der Fasanenstraße erstmals seine Türen – damals noch unter der Trägerschaft der Gemeinde Unterhaching und mit einer Kapazität von 50 Plätzen. Seit 1994 liegt die Trägerschaft bei der AWO München-Stadt. Mit dem Wachstum der Gemeinde stieg auch der Bedarf an Betreuungsplätzen für Schulkinder. Ein Erweiterungsbau im Jahr 2014 ermöglichte die Aufstockung auf insgesamt 125 Plätze für Grundschulkinder.

Unser Hort versteht sich als Kindertagesstätte mit dem Fokus auf außerschulische und familienergänzende Erziehung, Bildung und Betreuung. Wir bieten Schulkindern einen sicheren und inspirierenden Ort, an dem Lernen und Erleben Hand in Hand gehen.

Als Ausgleich zum Schulalltag fördern wir die Kinder durch vielfältige pädagogische Freizeitangebote – mit besonderem Schwerpunkt auf Bewegung. Ob Fahrradtouren, Wanderungen oder Fußballturniere: Die körperliche Aktivität steht bei uns im Mittelpunkt. Ergänzt wird das Angebot durch spannende Forschungs- und Experimentiermöglichkeiten, die den Entdeckergeist der Kinder wecken. Sie lernen, Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, kritisch zu hinterfragen und kreative Lösungsansätze zu entwickeln.

Seit 2019 sind wir als „Haus für Kleine Forscher“ zertifiziert, und seit 2020 nehmen wir am Projekt „ÖkoKids“ teil. Damit sind die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit fest in unserem pädagogischen Alltag verankert.

Nachmittags bieten wir eine strukturierte Hausaufgabenzeit, die den Kindern eine ruhige und konzentrierte Lernatmosphäre ermöglicht (siehe auch Punkt: Hausaufgaben).

In den Schulferien nutzen wir das vielfältige Freizeitangebot der Gemeinde Unterhaching: den Landschaftspark, das Freibad, den Kunstrasenplatz der SpVgg Unterhaching sowie den nahegelegenen Perlacher Forst für Rad- und Wandertouren. Dank der guten Verkehrsanbindung profitieren wir zudem vom breiten Freizeitangebot der Landeshauptstadt München (siehe auch Raumangebot).

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs- und Schließzeiten

Schulzeit: Mo. - Do. 11:00 Uhr – 17:00 Uhr

Fr. 11:00 Uhr – 16:00 Uhr

Ferien: Mo. – Do. 08:00 Uhr – 17:00 Uhr

Fr. 08:00 Uhr – 16:00 Uhr

Die jährlichen Schließzeiten unserer Einrichtung belaufen sich auf maximal 20 Werktage, einschließlich zwei Klausurtagen. Die Termine werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und spätestens bis Ende Oktober über die Kita-Info-App bekanntgegeben.

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, einer Bundesfreiwilligendienstleistenden (BFD), Mitarbeitenden im hauswirtschaftlichen Bereich sowie einer Verwaltungskraft zusammen. Ergänzt wird das Team durch engagierte Praktikantinnen und Praktikanten aus verschiedenen Schul- und Ausbildungseinrichtungen.

Die unterschiedlichen pädagogischen Aus- und Weiterbildungen sowie die individuellen Ressourcen und Kompetenzen unserer Mitarbeitenden bereichern die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung und tragen zu einem vielfältigen, ganzheitlichen Bildungs- und Betreuungsangebot bei.

Personalstruktur und Anstellungsschlüssel

Die personelle Ausstattung im pädagogischen Bereich richtet sich nach folgenden Kriterien:

- Anzahl der zu betreuende Kinder
- Alter der Kinder
- Gebuchte Betreuungszeiten

Diese Faktoren bilden die Grundlage für eine bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Personalplanung.

6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Die Einrichtung erstreckt sich über drei Etagen und bietet ein großzügiges, kindgerechtes Raumangebot. Jeder Raum ist funktional und liebevoll gestaltet, sodass er den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht wird. Die Räume bieten ausreichend Platz für Bewegung, Rückzug und kreatives Spiel – und laden die Kinder dazu ein, sich individuell zu entfalten und ihre Persönlichkeit in einem geschützten Rahmen weiterzuentwickeln. Um den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und gezielte Entwicklungsanreize zu bieten, haben wir sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss die Trennwände der bisherigen Gruppenräume geöffnet und diese in sogenannte Bereichsräume umgewandelt.

- Der Bereichsraum im Erdgeschoss wird von der Gruppe „Leoparden“ genutzt.
- Der Bereichsraum im Obergeschoss steht der Gruppe „Coolen Kids“ zur Verfügung.

Alle weiteren Aktionsräume sowie die Bereichsräume sind für alle Kinder frei zugänglich.

Zur Orientierung und Selbstorganisation nutzen wir auf beiden Etagen ein Stecksystem: Die Kinder wählen eigenständig, in welchem Bereich sie spielen oder aktiv sein möchten, und platzieren ihr magnetisches Namensschild auf dem entsprechenden Whiteboard (siehe Foto). So behalten Kinder und Fachkräfte jederzeit den Überblick über die aktuelle Raumnutzung. Dies gibt den Kindern Sicherheit und fördert Selbstständigkeit (siehe auch Punkt 7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung).

Um den Kindern ein gemeinsames Spielen in einer angenehmen und strukturierten Umgebung zu ermöglichen, wurden die Regeln für die einzelnen Funktionsräume gemeinsam mit ihnen besprochen und festgelegt. In der regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenz nutzen die Kinder

die Gelegenheit, bestehende Regeln zu reflektieren, zu hinterfragen und bei Bedarf zu verändern. Dabei werden sie vom pädagogischen Team einfühlsam begleitet und unterstützt. Die Verantwortung für die einzelnen Räume liegt bei den pädagogischen Fachkräften – jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist einem festen Raum zugeordnet und trägt dort die organisatorische und pädagogische Verantwortung. Die Kinder sind dabei aktiv eingebunden und gestalten den Alltag im Raum selbstverständlich mit.



Stecksystem

Aktionsräume und Räume im Untergeschoss:

Werkraum:

Der Werkraum bietet kindgerechte Werkzeuge, stabile Werkbänke und eine große Auswahl an Materialien, die zum kreativen und handwerklichen Arbeiten anregen. Besonderer Wert wird dabei auf einen achtsamen, sorgfältigen und nachhaltigen Umgang mit den Materialien gelegt.

Ein „Kinderschrank“ mit vielfältigem Materialangebot steht den Kindern zur freien Verfügung und fördert ihre Selbstständigkeit. Maschinen sind über einen Hauptschalter gesichert und können nicht unbeaufsichtigt genutzt werden. Werkzeuge, die an der Wand aufbewahrt werden, dürfen ausschließlich unter pädagogischer Anleitung verwendet werden. Nach der Nutzung ist der Werkraum von den Kindern ordentlich und sauber zu hinterlassen.

Playtime-Raum:

Hier befinden sich ein Flipperautomat sowie ein Air-Hockey-Tisch. Jedes Kind darf maximal 30 Minuten je Gerät spielen. Am Air-Hockey können nur 2 Kinder gleichzeitig spielen. Es darf nicht getobt werden und die Geräte müssen nach dem Spielen ausgeschaltet werden.

Sinnesraum:

Der Sinnesraum ist ein bewusst gestalteter Ort, an dem die Kinder zur Ruhe kommen und ihre „Seele baumeln lassen“ können. Gerade nach einem anstrengenden Schultag bietet dieser Raum eine wertvolle Möglichkeit zum Ausgleich. In einer Atmosphäre der Entspannung können die Kinder loslassen, neue Kraft schöpfen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Durch den Einsatz von taktilen Materialien, Entspannungsmusik oder Fantasiereisen werden die Sinne gezielt angesprochen. Der Sinnesraum dient den Kindern als Rückzugsort, der hilft, emotionale Spannungen abzubauen und die innere Balance wiederzufinden – ein Ort der Geborgenheit und Selbstentfaltung.

Es dürfen sich maximal vier Kinder gleichzeitig im Sinnesraum aufhalten, um eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu gewährleisten. An der Tür befindet sich eine Eintragsliste, in der sich die Kinder mit Namen und Uhrzeit eintragen, sobald sie den Raum betreten. Aufgrund der großen Beliebtheit ist die Nutzungsdauer auf 30 Minuten begrenzt. Sollte danach kein weiteres Kind auf der Liste stehen, kann die Zeit verlängert werden. Nach der Nutzung sind die Kinder angehalten, den Raum ordentlich und aufgeräumt zu hinterlassen.

Turnhalle:

Sie bietet durch ihre großzügige Fläche eine wertvolle Ergänzung zum Außenbereich und schafft vielfältige Möglichkeiten für Bewegung und Spiel. Besonders bei kalten und nassen Tagen wird sie von den Kindern sehr geschätzt. Neben klassischen Angeboten wie Turnen und Klettern erfreuen sich vor allem Mannschaftsspiele großer Beliebtheit. Somit gehören Hallenhockey, Völkerball und in der Winterzeit auch Hallenfußball zu den festen Neigungsgruppen und werden wöchentlich angeboten.

Ab der dritten Klasse dürfen sich maximal zwei Kinder gleichzeitig ohne Aufsicht in der Turnhalle aufhalten. Für diesen Rahmen gelten gemeinsam vereinbarte Regeln:

- Die Podeste im Geräteraum sowie die blauen Matten dürfen nur unter Aufsicht eines Erwachsenen genutzt werden, da beim Aufbau Unterstützung notwendig ist.
- Das Klettern und Toben auf den gestapelten Judomatten sind aus Sicherheitsgründen untersagt.
- Die Materialien im Regal dürfen von den Kindern selbständig entnommen und verwendet werden.

Sanitärräume:

- 1 Toilettenraum für Mädchen
- 1 Toilettenraum für Jungen

Personalgarderobe:

- Umkleideraum mit Spint und Garderobe
- 1 Duschraum

Lager:

- 1 Raum für Spiel- und Bastelmaterial sowie saisonal benötigtes Material
- 1 Raum für Büromaterial und Archiv

Waschraum:

- Waschmaschine und Trockner
- Lager für Reinigungsmittel

Aktionsräume und Räume im Erdgeschoss:

Bereichsraum:

Der Bereichsraum wird je nach Tageszeit unterschiedlich genutzt und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung:

Vor und nach dem Mittagessen steht der Raum für offene und selbstbestimmte Lernphasen zur Verfügung. In dieser Zeit laden verschiedene Funktionsecken – wie die Legoecke, die Medienecke oder der Kreativbereich zum Bauen, Gestalten, Entspannen und Entdecken ein. Die Tische bieten zudem Raum für Brett- und Kartenspiele sowie andere gemeinschaftliche Aktivitäten. Weitere Angebote finden die Kinder im Bereich im Obergeschoss.

Während der Mittagszeit von 12:20 Uhr bis 13:40 Uhr können die Kinder den Garten, die Aktionsräume sowie im Bereichsraum ausschließlich die Funktionsecken nutzen. Diese Phase dient der Ruhe, Erholung und freien Beschäftigung.

In der festen Hausaufgabenzeit von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr wird der Raum vorrangig zur Erledigung der Hausaufgaben genutzt – insbesondere durch die jüngeren Kinder (siehe auch Punkt 7.4 Hausaufgaben).

Hausaufgabenraum:

Der Hausaufgabenraum ist funktional und lernfördernd eingerichtet. Den Kindern stehen dort geeignete Materialien und Lernhilfen zur Verfügung, die sie bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützen. Während der Schulzeit dient dieser Raum ausschließlich der Hausaufgabenerledigung und bietet eine ruhige, konzentrierte Arbeitsatmosphäre – insbesondere während der „festen“ Hausaufgabenzeit von 15:00 bis 16:00 Uhr.

Außerhalb dieser Zeit können Kinder ihre Hausaufgaben ebenfalls in diesen Raum, individuell und selbstbestimmt erledigen. In den Schulferien wird dieser Raum für andere Aktionen geöffnet, da in dieser Zeit keine schulischen Aufgaben anfallen (siehe auch Punkt 7.4 Hausaufgaben).

Küche:

Die Küche dient als Arbeitsplatz für das Küchen- und hauswirtschaftliche Personal. Hier werden sämtliche Mahlzeiten frisch zubereitet. Aus Sicherheitsgründen ist das Betreten der Küche für Kinder nicht gestattet.

Büro:

Im Büro arbeiten die Einrichtungsleitung, ihre Stellvertretung und die Verwaltungskraft – hier werden organisatorische und administrative Aufgaben erledigt.

Teamzimmer:

Das Teamzimmer steht den Mitarbeitenden zur Verfügung und dient vorrangig als Raum für Dienstbesprechungen und Personalauszeiten. Darüber hinaus wird es bei Bedarf auch für Elterngespräche sowie interne und externe Sitzungen genutzt.

Switch-Raum:

Der Switch-Raum ist mit einem Bildschirm, einer Nintendo Switch sowie vier Sitzmöglichkeiten ausgestattet und lädt zum gemeinsamen Spielen ein. Dieser Raum steht ausschließlich Kindern

ab der dritten Klasse zur Verfügung und bietet altersgerechte Medienangebote in einem geschützten Rahmen.

Sanitärräume:

- 1 Toilettenraum für Mädchen mit 2 Waschbecken und 2 Kabinen
- 1 Toilettenraum für Jungen mit 2 Waschbecken und 2 Kabinen
- 1 Personaltoilette

Aktionsräume und Räume im Obergeschoss:

Bereichsraum:

Der Bereichsraum im Obergeschoss wird genauso wie im Erdgeschoss je nach Tageszeit unterschiedlich genutzt und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung:

Vor und nach dem Mittagessen steht der Raum ebenfalls für offene und selbstbestimmte Lernphasen zur Verfügung. Verschiedene Funktionsecken – wie Einkaufsladen, Postamt oder Kreativbereich laden die Kinder zum Spielen, Entdecken oder Ausprobieren ein. Die Tische bieten ebenso zusätzlich Raum für Brett- und Kartenspiele sowie andere gemeinschaftlich Aktivitäten. Weitere Angebote finden die Kinder im Bereich im Erdgeschoss.

Hausaufgabenraum:

Analog zum Erdgeschoss ist auch dieser Hausaufgabenraum funktional gestaltet und unterstützt eine konzentrierte, lernfördernde Atmosphäre. Weitere Informationen finden sich unter *Hausaufgabenraum im Erdgeschoss*.

Sonnenblumenraum:

Der Sonnenblumenraum ist ein großer heller Raum. Hier können die Kinder sich in Rollenspiele vertiefen, sich ausprobieren, fantasievoll und kreativ sein sowie spielerisch mit sozialen Regeln und Werte experimentieren. Im freien Spiel schlüpfen die Kinder in unterschiedlichen Rollen, entdecken neue Perspektiven und stärken ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und sprachlichen Kompetenzen. Es hilft ihnen, die Welt spielerisch zu verstehen.

In den Ferien oder zu besonderen Anlässen – etwa beim Einlösen des Hausaufgabenpasses (siehe Punkt Hausaufgaben) verwandelt sich dieser Raum in ein kleines Kino oder in eine bunte Disco.

Clicsraum:

Dieser Raum lädt Kinder dazu ein, dreidimensionale Bauwerke mit Clics-Bausteinen zu gestalten. Beim Zusammenstecken der Elemente schulen sie gezielt ihre Feinmotorik und Hand-Auge-Koordination.

Das strukturierte Bauen fördert nicht nur Geduld und Ausdauer, sondern auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit: Die Kinder lernen, sich abzusprechen, Aufgaben zu verteilen und gemeinsam kreative Lösungen zu entwickeln.

Ein besonderer Vorteil dieses Raumes besteht darin, dass die Kinder ihre Bauwerke über mehrere Tage stehen lassen und kontinuierlich weiterbauen können – so entstehen komplexe, fantasievolle Konstruktionen und ein nachhaltiges Erfolgserlebnis.

Sanitärräume:

Siehe Punkt Sanitärräume im Erdgeschoss.

6.4 Finanzierung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig.

Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Johann Heinrich Pestalozzi prägte das Konzept der ganzheitlichen Bildung mit seinem bekannten Prinzip: „*Lernen mit Kopf, Herz und Hand*“. Für ihn bedeutete Bildung die Förderung der gesamten Persönlichkeit – intellektuell, emotional und praktisch – und nicht bloß die Vermittlung von Wissen.

Genau dieses Verständnis von Bildung möchten wir in unserem Hort leben. Mit einem vielfältigen Raumangebot und abwechslungsreichen Aktionen schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich ganzheitlich entfalten können. Wir verstehen ganzheitliche Bildung als die Verbindung unterschiedlicher Kompetenzen, die das Kind befähigen, sich zu einer sozial, emotional und kognitiv gefestigten Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei sehen wir uns als Wegbegleiter auf diesem Entwicklungsweg.

Mit einem vielfältigen Raumangebot und abwechslungsreichen Aktionen schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich ganzheitlich entfalten können. Unser pädagogisches Konzept und die verschiedenen Funktionsräume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre individuellen Fähigkeiten zu stärken:

- *Autonomie und Selbstwirksamkeit:*

Kinder treffen Entscheidungen, gestalten ihren Alltag mit und erleben sich als kompetent.

- *Kreativität und Experimentierfreude:*

Kreativangebote, Forschungs- und Experimentiermöglichkeiten regen zum Ausprobieren und Staunen an.

- Soziale Interaktionen:

Gemeinsames Spielen, Rollenspiele und Gruppenaktivitäten fördern Empathie, Kommunikation und Kooperation.

- Bewegung und Spiel:

Der Spaß am bewegungsorientierten Spiel steht im Vordergrund – drinnen wie draußen.

- Freizeitgestaltung und Ausgleich zur Schule:

Unsere Räume und Angebote bieten Entspannung, Abwechslung und Raum für eigene Interessen.

7.1.1

Lernen fürs Leben

- Wir fördern gezielt Kompetenzen, die Kinder für ihr Leben stärken:

- Aufbau einer gesundheitsbewussten Einstellung zum eigenen Körper
- Förderung von Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Emanzipation
- Entwicklung von Fairness, Kooperationsfähigkeit und Teamgeist
- Erleben von Taktik und strategischem Denken
- Vermittlung grundlegender Lebensinhalte, Werte und Regeln

- Spielen als Schlüssel zur Welt

Das Spiel ist für Kinder von elementarer Bedeutung. Es bildet die Grundlage für soziale Interaktion, Kommunikation und sprachliche sowie motorische Entwicklung. Im Spiel erforschen Kinder ihre Umwelt, entwickeln kreative Lösungen und übernehmen soziale Rollen. Dabei lernen sie spielerisch Normen, Werte und Regeln kennen – etwa durch das Einhalten von Spielregeln oder das Ausprobieren von Verhaltensweisen im Rollenspiel.

- Bildung über den Tellerrand hinaus

Wir eröffnen den Kindern regelmäßig Möglichkeiten, Bildungsorte außerhalb der Einrichtung zu entdecken – etwa durch Besuche im Kino, in Museen, Büchereien oder bei spannenden Besichtigungen. So erweitern sie ihren Horizont und erleben Bildung als etwas Lebendiges und Vielfältiges.

7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Gezielte Beobachtungen sind ein zentrales Instrument für die pädagogischen Fachkräfte, um die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Stärken der Kinder zu erkennen. Sie ermöglichen es, die Lernumgebung dementsprechend zu gestalten und gezielte Impulse zu setzen, die die Entwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen. Diese Beobachtungen dienen häufig als wertvolle und vertrauensvolle Einstiegshilfen für persönliche Gespräche mit dem Kind. Sie machen Fähigkeiten und Ressourcen sichtbar, die als Grundlage für eine individuelle Begleitung des Kindes, den fachlichen Austausch im Team sowie für ein inhaltlich aussagekräftiges Elterngespräch genutzt werden können.

Die Dokumentation erfolgt mithilfe des AWO-Beobachtungsbogens, der eine strukturierte und umfassende Erfassung ermöglicht. Dabei wird das Kind nicht auf eine einzelne Situation reduziert, sondern ganzheitlich und im Kontext seiner Lebenswelt wahrgenommen.

7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

Unsere pädagogischen Schwerpunkte basieren auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen, den individuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder sowie den vorhandenen personellen und räumlichen Ressourcen. Dabei orientieren wir uns an aktuellen fachlichen Standards und gestalten unsere Angebote flexibel und bedarfsgerecht – stets mit dem Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern und zu begleiten.

7.3.1 Bewegung

Nach einem langen Schulalltag, geprägt von konzentriertem und geistiger Anstrengung, ist es besonders wichtig, Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Bewegung unterstützt sie dabei, Stress abzubauen, ihre Balance aufzubauen und neue Energie zu tanken. Gleichzeitig werden motorische Fähigkeiten sowie Kraft, Ausdauer, Koordination und die allgemeine sportliche Leistungsfähigkeit gezielt gefördert. Der Fußballplatz, die Turnhalle sowie die gezielt angebotenen Neigungsgruppen bieten den Kindern eine vielfältige Auswahl wie: Hallenhockey, Fußball, Völkerball, Tanzen, Turnen und viele verschiedene Bewegungsspiele, die die Kinder ganz individuell und nach eigenem Bedarf wählen. So entsteht ein lebendiger Ausgleich zum Schulalltag, der nicht nur die körperliche Gesundheit stärkt, sondern auch Freude, Gemeinschaft und Selbstwirksamkeit fördert.

7.3.2 Öko-Kids

Ökokids ist ein Projekt des LBV (Landesbund für Vögel und Naturschutz) mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz.

In unserem Hort setzen wir uns mit dem Thema Umwelt & Nachhaltigkeit auseinander und tragen somit dazu bei, Schlüsselkompetenzen und Werte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung bei den Kindern zu fördern, sowie Nachhaltigkeit in der Einrichtung zu verankern.

Start des Projekts ist die Themenwahl. In der wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz schlagen die Kinder Themen zu dem Projekt vor. Diese vorgeschlagenen Themen stehen dann anschließend zur Wahl. Die Wahl wird mit Perlen durchgeführt, dazu wirft jedes Kind eine Perle in ein Gefäß, welche jeweils mit einem der Themen versehen ist. Zurzeit bearbeiten wir das Thema Wasser – Grundlage allen Lebens! Das Projekt endet mit dem Ökokids-Fest, welches zum Ende des Hortjahres stattfindet und bei einer erfolgreichen Teilnahme, mit dem Erhalt des Ökokids-Zertifikats – eine Blume aus Ton (diese können bei uns im Eingangsbereich betrachtet werden).

7.3.3 Inklusion und Einzelintegration

In unserem Hort sind alle Kinder herzlich willkommen – unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer Herkunft oder besonderen Lebensumständen. Wir begreifen Vielfalt als Bereicherung und setzen uns dafür ein, dass jedes Kind gleichberechtigt und gleichwertig am gesamten Angebot teilhaben kann.

Interkulturelle Erziehung ist ein gelebter Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen großen Wert auf ein respektvolles Miteinander und fördern durch unsere Vorbildfunktion Offenheit, Toleranz und die Wertschätzung von Unterschieden. Kulturelle Vielfalt verstehen wir als Chance

für gegenseitiges Lernen und als wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Davon profitieren nicht nur die Kinder, sondern auch Eltern und das gesamte Team.

Zwei fest etablierte Integrationsplätze ermöglichen eine inklusive Betreuung, die fest in unseren pädagogischen Alltag eingebunden ist. In diesem geschützten Rahmen begleiten wir Kinder mit Behinderung sowie Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, gemäß § 35 SGB VIII. Durch gezielt individuell abgestimmte Maßnahmen stellen wir eine bestmögliche Förderung und Unterstützung sicher. Jedes Integrationskind erhält wöchentlich eine heilpädagogische Förderstunde, die von einem qualifizierten Fachdienst durchgeführt wird. Dabei steht die Stärkung der individuellen Ressourcen sowie die gezielte Förderung spezifischer Entwicklungsbereiche im Mittelpunkt.

Im Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz ist festgelegt, dass bei der Aufnahme eines Kindes mit Behinderung oder von Behinderung bedroht, ein erhöhter Gewichtungsfaktor von 4,5 berücksichtigt wird. Diese zusätzliche Förderung ermöglicht die notwendigen strukturellen Rahmenbedingungen für eine gelingende Inklusion, insbesondere durch die Reduzierung der Gruppengröße.

Damit die individuellen Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt werden können, verringern wir in unserer Einrichtung bei der Aufnahme eines Kindes mit Behinderung oder eines Kindes, das von Behinderung bedroht ist, die Anzahl der verfügbaren Plätze in der jeweiligen Stammgruppe entsprechend.

Unsere regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen dienen der Fallbesprechung und kollegialen Beratung. Sie bieten Raum, um individuelle Bedürfnisse der Kinder gezielt zu erfassen, gemeinsam geeignete Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln und unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren. So können wir unsere Ansätze bei Bedarf anpassen und weiterentwickeln – stets mit dem Ziel, eine förderliche und inklusive Betreuung sicherzustellen.

Eine offene und wertschätzende Haltung prägt unser tägliches Miteinander und bildet die Grundlage für eine inklusive und interkulturelle Pädagogik – ebenso im Bereich der Mahlzeiten (siehe Pkt. Mahlzeiten).

7.3.4 Partizipation

Das Recht auf Partizipation ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert (vgl. Punkt 3.1 Rechte des Kindes) und bildet eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Eine demokratische Lebensweise hat bei uns einen hohen Stellenwert – deshalb verstehen wir Partizipation – das Recht auf Mitbestimmung und Selbstgestaltung, als unverzichtbaren Bestandteil unseres Alltags.

Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Sie sind aktive Gestalter ihres Horttages und werden altersgerecht in Entscheidungsprozesse einbezogen. Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder selbst entscheiden dürfen, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten – oder auch nicht. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und für andere und erleben sich als wirksam und gehört.

Ein zentrales Instrument hierfür ist unsere wöchentlich stattfindende Kinderkonferenz, die von Kindern für Kinder organisiert und durchgeführt wird. Wir Fachkräfte verstehen uns dabei als Begleiter: innen, die unterstützend zur Seite stehen – immer dann, wenn das Kind Unterstützung wünscht oder benötigt.

Die Kinder wirken unter anderem mit bei:

- der Planung der Ferienangebote
- der Gestaltung des Speiseplans
- der Auswahl und Organisation von Freizeitaktivitäten
- der Entscheidung über den Zeitpunkt der Hausaufgaben erledigung (freie Zeit oder feste Hausaufgabenzeit)
- der Auswahl von Materialien und Spielangeboten

Diese Mitbestimmung stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, fördert soziale Kompetenzen und trägt zu einem respektvollen, demokratischen Miteinander bei.

7.3.5 Beschwerdeverfahren

Unsere Kinder werden im Alltag aktiv ermutigt, ihre Sorgen und Kritik offen anzusprechen. Dafür stehen ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, darunter der wöchentliche Kindertreff sowie der Kümmerkasten, der in jedem Bereichsraum zugänglich ist.

Die Kinder haben das Recht, über alles eine Beschwerde einzulegen. Ihnen wird vermittelt: *„Nur wer Dinge anspricht, kann Veränderungen bewirken.“* Beschwerden können bei jeder Bezugsperson ihrer Wahl, angebracht werden. Wer sich unsicher fühlt, kann sich Unterstützung durch eine Freundin oder einen Freund holen.

Jede geäußerte Sorge wird ernst genommen, und die Kinder werden aktiv in die Lösungsfindung einbezogen. Je nach Situation erfolgt dies in einem vertrauensvollen Gruppen- oder Einzelgespräch.

7.3.6 Mahlzeiten

Die Ernährung stellt einen zentralen Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts dar. Dabei ist uns wichtig, dass die Mahlzeiten nicht nur sättigend und schmackhaft sind, sondern auch gesund und ausgewogen. Unsere Speisen bestehen überwiegend aus nachhaltigen, regionalen und saisonalen Zutaten, wodurch wir eine hohe Qualität und Frische gewährleisten.

Ein besonderes Highlight ist unser Garten mit eigenen Hochbeeten, die von den Kindern jährlich mit vielfältigem Gemüse, Obst und Kräutern bepflanzt werden. Die Kinder übernehmen dabei die Pflege und Ernte und bereiten die frischen Zutaten gemeinsam zu. So erleben sie den gesamten Kreislauf von der Pflanze bis zum fertigen Gericht aktiv mit – ein wertvoller Beitrag zur bewussten Ernährungserziehung.

Zu Speisen mit Schweinefleisch stellen wir stets Alternativen mit Rind- oder Geflügelfleisch sowie eine vegetarische Option bereit; zu Gerichten mit Fisch steht ebenfalls eine vegetarische Alternative zur Verfügung.

Das Menü besteht aus mehreren Komponenten und wird in Buffetform angeboten. Dadurch kann jedes Kind individuell entscheiden, welche Speisen es bevorzugt oder meiden möchte.

Im Sinne unseres pädagogischen Ansatzes ermutigen wir die Kinder, neue Lebensmittel kennenzulernen und ihren Geschmack weiterzuentwickeln. Dabei stehen die Freude am Essen und ein achtsamer und bewusster Umgang mit Ernährung im Vordergrund.

Die Mittagessenzeit findet täglich zwischen 12:15 Uhr und 13:45 Uhr in den Bereichsräumen statt. Wasser steht den Kindern jederzeit frei zur Verfügung. Zu besonderen Anlässen bieten wir zusätzlich Saftschorlen an, und in der kalten Jahreszeit ergänzen wir das Getränkeangebot um Tee oder Kakao.

Die Kinder entscheiden eigenständig, was und wie viel sie essen möchten. Für jedes Kind wird eine ausgewogene und ausreichende Portion bereitgestellt.

Wenn ein Kind keinen Hunger verspürt, ermutigen wir es, mindestens 10 Minuten am Tisch Platz zu nehmen und etwas zu trinken. Diese gemeinsame Essenssituation wirkt oft motivierend – viele Kinder greifen dann doch zu einer kleinen Mahlzeit.

Um die Kinder aktiv in die Gestaltung des Speiseplans einzubeziehen, steht in jedem Bereichsraum ein Whiteboard zur Verfügung, auf dem sie ihr Feedback zum Mittagessen – etwa zu Geschmack und Portionsgröße – abgeben können. Diese Rückmeldungen fließen direkt in die Planung zukünftiger Mahlzeiten ein und stärken das Gefühl von Mitbestimmung und Wertschätzung.

7.3.6.1 Die Auswahlkriterien des Speiseplans

- Ausgewogen und abwechslungsreich
- Muss für alle Kinder essbar und genießbar sein
- Maximal zweimal die Woche Fleischgericht
- Mindestens einmal die Woche ein Fischgericht
- Süßspeise als Hauptspeise 14-tägig mit einer Vorsuppe
- Jeden Tag Rohkost
- Bei herzhaften Hauptspeisen jeweils einen gesunden Nachtisch

7.3.6.2 Verpflegung in den Ferien

In den Ferien bieten wir täglich von 08:15 Uhr bis 08:45 Uhr ein gleitendes Frühstück an. In diesem Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihre mitgebrachte Brotzeit zu sich nehmen. Getränke werden vom Hort bereitgestellt.

Das Mittagessen findet in den Ferien für alle Kinder bereits um 12:00 Uhr statt. Bei Ausflügen, bei denen die Kinder früher aufbrechen, wird das Mittagessen schon um 11:30 Uhr eingenommen. Bei Ganztagesausflügen erhalten die Kinder vom Hort ein Lunchpaket, bestehend aus zwei belegten Semmeln, einen Apfel und einem Müsliriegel (ohne Nüsse). Siehe auch Punkt 7.3.8 Ferien.

7.3.7 Hausaufgaben

Von 15:00 bis 16:00 Uhr findet in unserem Hort die sogenannte „stille Zeit“ statt – ein fest etablierter Zeitraum für die Hausaufgaben erledigung. Ziel ist es, den Kindern einen ruhigen und strukturierten Rahmen zu bieten, in dem sie eigenverantwortlich und mit pädagogischer Begleitung arbeiten können. Unsere Fachkräfte stehen den Kindern bei Bedarf unterstützend zur Seite und fördern dabei Schritt für Schritt selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln – ganz im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Darüber hinaus haben alle Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben bereits vor 15:00 Uhr zu erledigen – je nach individuellem Rhythmus und Bedarf.

Kinder der ersten Klasse, die sich noch in der Eingewöhnungsphase befinden, werden ermutigt, ihre Hausaufgaben direkt nach Schulschluss mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft zu bearbeiten. Diese Phase dauert in der Regel von September bis Januar und dient der behutsamen Heranführung an die Hortstruktur.

Für Kinder, die ihre Hausaufgaben bereits abgeschlossen haben, stehen während der „stillen Zeit“ folgende Bereiche zur Verfügung: Sonnenblumenraum, Turnhalle oder Garten

Um eine störungsfreie und konzentrierte Lernatmosphäre zu gewährleisten, bitten wir Eltern, die ihre Kinder in diesem Zeitraum abholen, im Garten zu warten. Das jeweilige Kind wird vom pädagogischen Personal zum Abholen nach draußen geschickt.

Am Freitag entfällt die feste Hausaufgabenzeit. Die Kinder können ihre Aufgaben freiwillig erledigen, während der Nachmittag für gemeinsame Freitagsaktivitäten zur Verfügung steht.

7.3.8 Ferien

In der Ferienbetreuung öffnet der Hort bereits um 08:00 Uhr. Täglich findet von 08:15 Uhr bis 08:45 Uhr ein gleitendes Frühstück statt. Um 09:00 Uhr erfolgt in den jeweiligen Bereichen eine kurze gemeinsame Besprechung mit allen Kindern zum geplanten Tagesablauf.

Das Ferienprogramm wird gemeinsam mit den Kindern bereits einige Wochen vor Beginn der Ferien entwickelt. Etwa zwei Wochen vor Ferienstart erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen und Programmpunkte über die Kita-Info-App. Siehe auch Punkt 7.3.6.2 Verpflegung in den Ferien.

Der Hort wird durch die Gemeinde Unterhaching gefördert. Um den Betreuungsbedarf während der Ferien verlässlich erfassen und die Planung sowie Organisation entsprechend gestalten zu können, erfolgt zu Beginn des Jahres eine Ferienbedarfsabfrage für das gesamte Kalenderjahr. Zusätzlich werden die Eltern vor den jeweiligen Ferien erneut gebeten anzugeben, an welchen Tagen ihr Kind den Hort während der Ferien konkret besuchen wird.

7.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

7.4.1 Eingewöhnung

Am Tag der offenen Tür, im Aufnahmegespräch sowie durch unsere Willkommensmappe erhalten Eltern einen umfassenden Einblick in den Hort, seine Räumlichkeiten, den Tagesablauf und die organisatorischen Gegebenheiten.

Im Aufnahmegespräch nehmen wir uns bewusst Zeit, um auf die Fragen und individuellen Bedürfnisse der Eltern einzugehen. Der Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt bringt Veränderungen mit sich, die wir gemeinsam begleiten.

Beim Kennenlerngespräch sowie in den Tür- und Angelgesprächen mit unserem pädagogischen Personal haben Eltern die Möglichkeit, über die Besonderheiten und Bedürfnisse ihres Kindes zu sprechen oder offene Fragen zu klären.

Wir ermutigen Eltern, den Schul- bzw. Hortweg mit ihrem Kind frühzeitig zu üben und wichtige Regeln festzulegen. Zudem erhalten sie pädagogische Tipps zur Hausaufgabenerledigung.

Am Tag der offenen Tür heißen wir unsere Gäste herzlich mit Getränken und kleinen Snacks willkommen. Einige unserer Hortkinder übernehmen die Führung durch die Einrichtung und begleiten die neuen Kinder sowie deren Eltern. So entsteht die Möglichkeit, Erfahrungen direkt auf Augenhöhe auszutauschen, und die zukünftigen Hortkinder erhalten erste Eindrücke von ihrem

neuen Umfeld. Darüber hinaus steht das Leitungsteam jederzeit für Fragen und einen persönlichen Austausch bereit.

Bereits in den letzten Tagen der Sommerferien – die zugleich die ersten Horttage für die neuen Kinder sind – werden diese behutsam mit allen Gegebenheiten vertraut gemacht. Dazu gehören das Kennenlernen der Betreuerinnen und Betreuer, das Zusammensein mit den anderen Kindern sowie das vertraut werden mit den Abläufen und Regeln des Hortalltags.

In den ersten zwei bis drei Wochen nach Schuljahresbeginn werden die Kinder zunächst von der Schule abgeholt und Schritt für Schritt darin unterstützt, den Weg zwischen Schule und Hort eigenständig zu bewältigen. Begleitende kurze Gespräche mit den Lehrkräften sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern tragen dazu bei, individuelle Besonderheiten zu berücksichtigen und den Übergang bestmöglich zu gestalten.

Gezielte Angebote begleiten die Kennenlernphase und tragen dazu bei, dass sich die Kinder rasch in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden und wohlfühlen.

7.4.2 Verabschiedung

Kinder, die unseren Hort verlassen, werden auf ihren bevorstehenden Abschied behutsam vorbereitet und aktiv begleitet. In enger Kooperation mit der Grundschule erhalten die Kinder der vierten Klassen die Möglichkeit, weiterführende Schulen zu besuchen und kennenzulernen. So können sie sich ein eigenes Bild machen und aktiv an der Entscheidung mitwirken, welche Schule sie künftig besuchen möchten.

Ein besonderer Höhepunkt ist unsere gemeinsame Abschiedsfeier, an der alle Kinder und das pädagogische Team teilnehmen. Sie findet in der Regel an einem Donnerstag statt und bietet Raum für persönliche Worte, Erinnerungen und ein herzliches Miteinander. Am darauffolgenden Freitag unternehmen die Viertklässler einen Abschlussausflug, den sie selbst mitgestalten und planen. Den Abschluss dieses besonderen Tages bildet ein gemeinsames Abschiedsgrillen der Viertklässler im Hort. Und natürlich darf auch ein kleines Abschiedsgeschenk nicht fehlen – was das ist, bleibt an dieser Stelle jedoch noch unser kleines Geheimnis.

7.4.3 Sprache und Bildungsprozesse

„SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT“ (Wilhelm von Humboldt)

Die Kinder werden in ihrer Sprachkompetenz gefördert, indem wir sie zu Wort kommen lassen und das Gespräch suchen. Stabile persönliche Beziehungen sind eine wichtige Grundlage, um die Bedeutung von Gestik, Mimik oder Tonfall zu verstehen. In Diskussionsrunden zu Themen des Alltags lernen die Kinder sich an Gesprächsregeln zu halten, in denen sie zuhören, die Redezeiten anderer respektieren und auf Äußerungen anderer eingehen. Die Kinder werden motiviert, ihre Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken.

Zusätzliche Angebote sind:

- individuelle Lesezeiten zur Verbesserung von Leseleistung und Textverständnis
- Vorlesen

- Traumreisen
- Spiele z. B. "Scrabble", "Tabu", "Tic, Tac Bumm", "Rate mal wer lügt", "Wer ist es?", „Gitterrätsel“
- Hörspiele, Bücher, Kamishibai, Zeitschriften, Comics

7.4.4 Umgang mit individuellen Unterschieden

In unserer Einrichtung ist jeder Mensch willkommen – unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, kulturellem Hintergrund oder religiöser Zugehörigkeit. Wir orientieren uns an den Grundwerten der AWO München Stadt – Gleichheit, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit. In Übereinstimmung mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) fördern und respektieren wir jede Form soziokultureller Erziehung.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und mit größtmöglicher Aufmerksamkeit und Wertschätzung begleitet.

Um den individuellen Bedürfnissen und Potenzialen gerecht zu werden, verfolgen wir folgende pädagogische Ziele:

- Integration und Inklusion als gelebte Praxis
- Toleranz und Offenheit gegenüber verschiedenen Kulturen, Geschlechtsidentitäten und Menschen mit Beeinträchtigung
- Abbau von Distanzen und Vorurteilen durch Begegnung und Bildung
- Akzeptanz, Wertschätzung und Respekt gegenüber individuellen Unterschieden
- Chancengleichheit: Jedes Kind soll selbstbestimmt und gleichberechtigt aufwachsen – entsprechend seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse
- Werteorientierung als Grundlage für soziales Miteinander
- Sprachbildung zur Förderung von Ausdruck, Teilhabe und Integration
- Gewaltfreie Kommunikation und lösungsorientiertes Denken als Schlüssel zur Konfliktbewältigung und Selbstwirksamkeit

7.4.5 Beteiligungsverfahren

In unserer Einrichtung werden Kinder durch verschiedene Beteiligungsformate – insbesondere die Kinderkonferenz – aktiv in Entscheidungsprozesse eingebunden. Sie gestalten ihren Alltag im Hort mit und erleben sich als wirksame Mitgestalter ihrer Umgebung.

Dabei erwerben sie wichtige soziale und persönliche Kompetenzen wie:

- Selbstbestimmung
- Selbstwahrnehmung
- Selbstbewusstsein

- Selbstvertrauen

In allen Bereichen, die die Kinder betreffen, werden sie altersgerecht über Themen informiert. Mögliche Entscheidungskriterien und Handlungsrahmen werden gemeinsam besprochen. Die Kinder bringen ihre Ideen ein – z. B. über Plakate, Flipcharts oder Infowände, die thematisch entlang der Jahresuhr gestaltet sind.

Diese Vorschläge werden in der Kinderkonferenz vorgestellt und diskutiert. Die Abstimmung erfolgt je nach Thema durch Handzeichen oder Perlen. Die daraus entstehende Vorentscheidung wird in der Teambesprechung auf Umsetzbarkeit geprüft (z. B. hinsichtlich Sicherheit, Budget und Personalressourcen) und in der nächsten Kinderkonferenz transparent rückgemeldet.

Kinder sind insbesondere in folgenden Bereichen aktiv beteiligt:

- Freizeitgestaltung
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten (siehe Punkt 7.3.6)
- Beschwerdeverfahren (siehe Punkt 7.3.5)
- Kümmerkasten – jederzeit nutzbar für:
 - Rückmeldungen bei Unzufriedenheit
 - Konflikte, die nicht direkt angesprochen werden können oder anonym bleiben sollen
- Ideenvorschläge für den Hortalltag
- Ferienplanung – Ideen werden gesammelt, vorgestellt und abgestimmt
- Freitagsaktionen
- Ausflugsziele

8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Ziel unserer Elternarbeit ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Hort. Nur im engen Austausch mit den Familien können wir die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich begleiten und fördern. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Berücksichtigung altersspezifischer Bedürfnisse und Entwicklungsphasen.

Dazu gehören:

- Informieren (Kita-Info-App, Willkommensmappe, Konzeption und Homepage)
- Zwanglose Gespräche während der Bring- und Abholzeiten
- Anmeldegespräche, Kennenlerngespräche
- Monatsrückblick
- Entwicklungsgespräche
- Gruppenaktionen für Kinder und Eltern
- Feste und Feiern
- Jährliche Elternbefragung
- Beratungsgespräche
- Elternabend
- Hospitation

8.1 Entwicklungsgespräche

Sie bieten Raum, um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes gemeinsam zu reflektieren und – wenn nötig – passende Unterstützungsmaßnahmen zu besprechen und abzustimmen.

8.2 Möglichkeiten der Beteiligung

Eine aktive Elternbeteiligung stärkt die Gemeinschaft und trägt dazu bei, dass sich die Kinder im Hort wohlfühlen. Horteltern können sich auf verschiedene Weise aktiv in das Hortleben einbringen und zur Gestaltung der Betreuung beitragen.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Team und der Einrichtungsleitung. Der Elternbeirat wird einmal jährlich von den Eltern gewählt. Er hat ein Anhörungs- und Informationsrecht.

Mitwirkung bei Feste und Veranstaltungen:

Ob bei Festen, Ausflügen oder Projekttagen – die Unterstützung der Eltern ist in vielfältiger Form willkommen: durch Organisation, Begleitung oder praktische Mithilfe tragen sie wesentlich zum Gelingen gemeinsamer Aktivitäten bei und stärken zugleich das Miteinander von Kindern, Eltern und Team.

Feedback und Austausch:

Regelmäßige Gespräche mit dem pädagogischen Personal helfen, die Bedürfnisse der Kinder besser zu verstehen und die Betreuung weiterzuentwickeln.

Elternabende:

Teilnahme an Informationsveranstaltungen oder Themenbezogene Veranstaltungen fördert den Austausch und die Zusammenarbeit.

8.3 Möglichkeit der Beschwerde

Die Meinung der Eltern ist uns ein zentrales Anliegen. Jede Rückmeldung – ob Lob, Kritik oder Anregung – hilft uns, unsere pädagogische Arbeit im offenen Dialog weiterzuentwickeln. Unser strukturiertes Beschwerdemanagement stellt sicher, dass Anliegen von Sorgeberechtigten ernst genommen und lösungsorientiert bearbeitet werden. Dafür stehen Ihnen verschiedene Wege zur Verfügung:

- Das direkte Gespräch mit dem pädagogischen Team
- Die Nutzung unseres Beschwerdeformulars
- Der Kontakt zum Elternbeirat
- Die Orientierung am offiziellen Beschwerdeweg (einsehbar an der Infowand im Eingangsbereich)

Zusätzlich führen wir einmal jährlich eine Elternbefragung durch. Die Ergebnisse unterstützen uns dabei, unsere pädagogischen Konzepte und Prozesse kritisch zu reflektieren und gezielt weiterzuentwickeln – stets im Sinne der Kinder und ihrer Familien.

9. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Die Zufriedenheit der Kinder und Eltern sowie die Erfüllung der fachlichen Erfordernisse in der pädagogischen Arbeit ist unser Ziel. Das AWO - Qualitätsmanagement gibt den Fachkräften dabei Orientierung, Sicherheit und Überprüfungsmöglichkeit. In wöchentlichen Teamsitzungen, an Fortbildungen oder Fachtagungen setzt sich das Team mit aktuellen Themen auseinander, um den Anforderungen eines sich wandelnden gesellschaftlichen Umfelds gerecht zu werden. Einmal jährlich führen wir Eltern- und Kinderbefragungen durch. Die Ergebnisse liefern uns wertvolle Rückmeldungen, aus denen wir gemeinsam Erkenntnisse gewinnen und gezielte Maßnahmen zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ableiten.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Für Fragen oder weitere Anliegen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Das Team des AWO-Hort Fasanenstraße

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum:

AWO-Hort Fasanenstraße
Fasanenstraße 65b
82008 Unterhaching

www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Brigitte Müller
Fachreferentin: Susan Scheuner